

Jane Austen

**Ich bin so gütig,
Dir wieder zu schreiben**

Jane Austen

Ich bin so gütig, Dir wieder zu schreiben

Briefe. Mit weiteren Briefen und
Dokumenten aus dem Familien-
und Bekanntenkreis

Aus dem Englischen übersetzt
von Ursula und Christian Grawe

Nachwort und Anmerkungen von Christian Grawe

Reclam



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C105673

RECLAM TASCHENBUCH Nr. 20472

Alle Rechte vorbehalten

© 2013, 2017 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

Umschlaggestaltung: Anja Grimm Gestaltung, Hamburg,
unter Verwendung des Farbkupferstichs »Pivoine de la Chine / Paeonia«

von Victor nach Pierre-Joseph Redouté (1759–1840). akg-images

Gesamtherstellung: Reclam, Ditzingen

Printed in Germany 2017

RECLAM ist eine eingetragene Marke

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-020472-6

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Inhalt

Die Briefe und weiteren Dokumente	7
Anhang	
Zu den Texten	247
Anmerkungen	249
Karte von Südengland	260
Die familiären und freundschaftlichen Beziehungen der Austens	261
Stammtafel der Familie Austen	265
Die Marinelaufbahn von Francis und Charles Austen.	266
Nachwort	269

Jane Austen lebt bis zu ihrem 25. Lebensjahr im väterlichen Pfarrhaus in Steventon, einem reizvoll gelegenen Dorf in Hampshire, etwa 100 km südwestlich von London. Da ihr erster erhaltener Brief von 1796, also aus ihrem zwanzigsten Lebensjahr, stammt, ist ein Eindruck von ihr und ihrer Familie vor dieser Zeit nur aus Briefen anderer zu gewinnen.

Philadelphia Walter an ihren Bruder James Walter,
23. Juli 1788 [A]

[...] Gestern begann meine Bekanntschaft mit meinen beiden Cousinen Austen. Mein Onkel, meine Tante, Cassandra und Jane kamen vorgestern zu Mr. Francis Austen [Mr. Austens Onkel]. Wir haben dort mit ihnen gespeist. Da es nur natürlich ist, sich selbst zu lieben, muss es mir gestattet sein, der Älteren den Vorzug zu geben, bei der man allgemein in Gesichtszügen, Teint und Umgangsformen die auffälligste Ähnlichkeit mit mir feststellt. Ich habe nie zur Eitelkeit geneigt, kann aber nicht umhin, sie sehr hübsch zu finden; ich bilde mir allerdings ein, bemerkt zu haben, dass *sie* über den Vergleich nicht so glücklich ist – ein Gedanke, der die Eitelkeit, der man sich so leicht hingibt und die man doch eigentlich unterdrücken soll, erheblich zügelte. Die jüngere (Jane) ist ihrem Bruder Henry sehr ähnlich, gar nicht hübsch und sehr geziert, eigentlich nicht wie ein Mädchen von zwölf. Aber das ist ein voreiliges Urteil, für das Du mich ausschimpfen wirst. Meine Tante hat mehrere Vorderzähne

verloren, was sie alt aussehen lässt; mein Onkel ist ganz weißhaarig, sieht aber ausgesprochen gut aus; alle sind besser Laune und verstehen sich glänzend. Ich bewundere mein liebenswürdiges Ebenbild weiterhin und ziehe sie [Cassandra] in jeder Hinsicht vor; sie trägt auf sinnvolle und angenehme Weise zur Unterhaltung bei. Gestern haben sie alle mit uns den Tag verbracht, und je mehr ich von Cassandra sehe, desto mehr bewundere ich sie. Jane ist launisch und affektiert. [...] (*Feuillide*, S. 85–87)

Eliza de Feuillide verbringt zwischen 1786 und 1798 öfter mehrere Monate bei den Austens.

Eliza de Feuillide an Philadelphia Walter,
1. August 1791 **[B]**

Meine liebe Cousine, [...]. Meine Mutter hat heute vormittag einen Brief aus Steventon bekommen, wo alle vollkommen gesund sind. Der jüngste Junge Charles geht nun auf die Marineakademie in Portsmouth. Was die jungen Damen angeht, so höre ich, dass sie vollkommene Schönheiten sind und natürlich »jede Menge Herzen« erobern; James hat nun die Pfarre in Sherborne bekommen. [...] (*Feuillide*, S. 101, 103)

Eliza de Feuillide an Philadelphia Walter,
26. Oktober 1792 **[C]**

Steventon, 26. Oktober 1792 – Meine liebe Phillida, [...]. Zunächst habe ich das aufrichtige Vergnügen, Dir zu berichten, dass mein lieber Onkel und meine liebe Tante bei bester Gesundheit sind, ersterer sieht ungewöhnlich gut aus, und

seine Ähnlichkeit mit meiner Mutter ist meiner Meinung nach stärker denn je. Oft sitze ich und suche ihre Züge in seinen, bis mir vor Rührung die Tränen kommen. [...]; Cassandra und Jane sind beide sehr gewachsen (die letztere ist nun größer als ich) und haben sich in ihren Umgangsformen und ihrer Erscheinung sehr herausgemacht. Beide sind, glaube ich, gleich zartfühlend und beide in einem Maße, wie ich es selten erlebt habe. Allerdings gibt mein Herz Jane den Vorzug, deren freundliche Zuneigung zu mir erwidert zu werden verdient. Henry ist jetzt bestimmt über ein Meter achtzig groß. Er hat sich sehr gut entwickelt und ist zweifellos ungewöhnlich begabt, was in unterschiedlicher Weise auf alle Mitglieder dieser Familie zutrifft. Was die Abkühlung angeht, die, wie Du weißt, zwischen Henry und mir stattgefunden hat, so ist sie nach einer angemessenen Entschuldigung seinerseits beseitigt, und wir haben wieder ein entspanntes verwandtschaftliches Verhältnis. Wie Du weißt, hat seine Familie ihn für die Kirche bestimmt. Cassandra war nicht zu Hause, als ich ankam, sie war gerade zu Besuch in Rowling, dem Wohnort ihres Bruders Edward, von wo sie allerdings schon vor einiger Zeit zurückgekehrt ist. Aber sie und ihre Schwester sind nun wieder zu Besuch, und zwar bei den Miss Lloyds, die an einem Ort wohnen, der Ibthorp heißt, ungefähr achtzehn Meilen von hier, glaube ich. [...] Dem kleinen Matrosen Charles, nach dem Du Dich erkundigst, ging es ausgezeichnet, als man zuletzt von ihm gehört hat, was allerdings schon einige Zeit her ist. Er wird im Laufe des nächsten Jahres zu Hause erwartet. Ich nehme an, Du weißt, dass sowohl Mrs. James als auch Mrs. Edward Austen guter Hoffnung sind, letztere habe ich nur kurz gesehen und erstere auch nicht viel öfter, da ihr gegenwärtiger Zustand ihr so viele Beschwerden macht, dass sie tagelang bettlägerig ist; ich glaube, beide sind sehr umgänglich, soweit ich das beurteilen kann. [...] (Feuillide, S. 115–118)

Anna Lefroy an James Edward Austen-Leigh,
16. April 1869 [?] **D**

[...] Ich glaube, ein Musiklehrer, der in Ashe Unterricht gab, kam auch nach Steventon, aber ich bin nicht sicher. Jedenfalls hätte niemand weniger von Tante Janes Klavierspiel halten können als sie selbst, und zwar so entschieden, dass sie sich einmal sogar entschloss, es aufzugeben. Das Pianoforte blieb beim Umzug von Steventon zurück, und während ihres ganzen Aufenthalts in Bath hatte sie keins. Mit der Zeit vermisste sie die Abwechslung oder bereute ihre Entscheidung aus irgendeinem anderen Grund, denn nach dem Umzug nach Chawton kaufte sie ein Pianoforte und übte fleißig darauf. [...] Beide Tanten lasen Französisch ohne Schwierigkeit und hatten ein gutes Verständnis der Grammatik, und beide hatten eine gewisse Kenntnis von Italienisch. [...] Wie viel sie sich selber beibrachten, weiß ich nicht, aber wahrscheinlich hatten sie dabei wertvolle Hilfe von ihrer Cousine Eliza de Feuillide, Onkel Henrys erster Frau, die weit über das damals Übliche hinaus eine ungewöhnlich gebildete Frau war. (*Memoir*, S. 183)

Im folgenden Janes erster erhaltener Brief. Cassandra hält sich bei ihren zukünftigen Schwiegereltern in Kintbury (etwa 50 km westlich von London) auf, um sich von ihrem Verlobten Tom Fowle zu verabschieden, der als Schiffsfarrer zu einer Reise in die Karibik aufbricht.

An Cassandra Austen, 9./10. Januar 1796 [1]

Steventon, Samstag, 9. Januar

Zunächst einmal hoffe ich, dass Du noch dreiundzwanzig Jahre lebst. Gestern war Mr. Tom Lefroys Geburtstag, so dass ihr beinahe gleichaltrig seid. Nach dieser notwendigen Präambel gehe ich dazu über, Dir zu berichten, dass wir gestern abend in Manydown einen ausnehmend schönen Ball hatten und ich sehr enttäuscht war, Charles Fowle nicht dort zu sehen, da ich vorher gehört hatte, dass er eingeladen war. [...] Wir waren so unerhört nett, meinen Bruder James in unserer Kutsche mitzunehmen, obwohl wir schon zu dritt waren. Aber er verdient wirklich Ermutigung wegen der riesigen Fortschritte, die er in letzter Zeit beim Tanzen gemacht hat. Miss Heathcote ist hübsch, aber nicht annähernd so schön, wie ich erwartet hatte. Mr. Heathcote tanzte zuerst mit Elizabeth Bigg und später noch einmal mit ihr, die beiden verstehen allerdings nicht, etwas aus sich zu machen. Ich schmeichle mir aber, dass sie aus den drei anschließenden Tänzen, die ich ihnen vorgemacht habe, etwas gelernt haben. Du schimpfst mich in dem schönen langen Brief, den ich soeben von Dir erhalten habe, so sehr aus, dass ich mich gar nicht zu erzählen traue, wie mein irischer Freund und ich uns benommen haben. Mal Dir das verworfenste und skandalöseste Benehmen beim Tanzen und Zusammensitzen aus. Ich kann mich allerdings nur noch ein einziges Mal so anstößig benehmen, denn er reist bald nach Freitag nächster Woche ab; und an dem Tag wird es in Ashe noch einmal einen Tanzabend geben. Glaub mir, er ist ein sehr wohlzogener, gutaussehender, angenehmer junger Mann. Aber außer bei den letzten drei Bällen habe ich nicht viel von ihm gesehen, denn er wird meinerwegen in Ashe so gnadenlos ausgelacht, dass er sich schämt, nach Steventon zu kommen, und weglief, als wir Mrs. Lefroy vor ein paar

Tagen besucht haben. [...] Henry macht heute auf dem Weg zu seinem Master-Diplom in Harpsten Station. [...] Ich habe gestern abend zweimal mit Warren getanzt und einmal mit Charles Watkins, und zu meinem unaussprechlichen Erstaunen bin ich John Lyford völlig entgangen. Ich musste allerdings regelrecht darum kämpfen. Das Buffet war ausgezeichnet, und das Treibhaus war sehr eindrucksvoll erleuchtet. Gestern vormittag hatten wir Besuch von Mr. Benjamin Portal, dessen Augen noch immer so schön sind wie eh und je. Alle warten ungeduldig auf Deine Rückkehr, aber da Du nicht rechtzeitig zu dem Ball in Ashe kommen kannst, bin ich froh, dass ich bei niemandem falsche Hoffnungen geweckt habe. James hat mit Alithea Bigg getanzt und gestern abend mit großer Ausdauer den Puter tranchiert. Du sagst gar nichts über die Seidenstrümpfe; ich bin froh darüber, dass Charles sie nicht gekauft hat, da ich sie mir nicht recht leisten kann. Ich habe all mein Geld für weiße Handschuhe und rosa Taft ausgegeben. Schade, dass Charles nicht in Manydown war, weil er Dir eine Beschreibung meines Freundes hätte geben können, und ich könnte mir denken, dass Du ungeduldig bist, etwas über ihn zu erfahren. Henry möchte immer noch am liebsten zur Armee; und da er den Plan aufgegeben hat, eine Adjutantenstelle bei dem Oxfordshire-Regiment zu kaufen, hat er sich in den Kopf gesetzt, eine Leutnants- und Adjutantenstelle bei den 86ern zu kaufen, einem neu aufgestellten Regiment, wobei er darauf baut, dass es ans Kap der Guten Hoffnung versetzt wird. Ich hoffe von Herzen, dass aus diesem Plan, wie üblich, nichts wird. [...] Nachdem ich dies geschrieben hatte, erhielten wir einen Besuch von Mr. Tom Lefroy und seinem Vetter George. Letzterer ist jetzt ein wirklich wohlerzogener Junge; und was den anderen angeht, so hat er nur *einen* Fehler, den er mit der Zeit ganz sicher ablegen wird – er besteht darin, dass sein Gehrock entschieden zu hell ist. Er ist ein

großer Bewunderer von Henry Fieldings Roman, und vermutlich trägt er deshalb Kleidung von der Farbe, wie Tom Jones sie trug, als er verwundet wurde. – Sonntag. Dadurch, dass Du erst am 19. zurückkommst, gelingt es dir, den Coopers zu entgehen, und ich nehme an, genau das ist Deine Absicht. Wir haben seit einiger Zeit nichts von Charles gehört. Man muss annehmen, dass sie unterdessen in See gestochen sind, da der Wind so günstig steht. Was für einen komischen Namen Tom Fowles Schiff hat! Aber er hat keinen Sinn für Namen, wie wir wissen, und ich nehme an, er hat es selbst so getauft. Es tut mir leid, dass die Beaches ihr kleines Mädchen verloren haben, zumal es dasjenige ist, das mir so ähnlich sieht. [...] Ich bin immer Deine

J.A.

An Cassandra Austen, 14./15. Januar 1796 [2]

Steventon, Donnerstag

[...] Was für ein Taugenichts Charles ist, dass er die Strümpfe bestellt hat! Ich hoffe, ihm ist deshalb für den Rest seines Lebens unbehaglich zumute. Ich habe Dir gestern einen Brief nach Ibthorp geschickt, den Du vermutlich in Kintbury nicht mehr erhältst. Er war weder sehr lang noch sehr geistreich, und deshalb macht es nichts, wenn Du ihn nicht bekommst. Ich schrieb Dir im wesentlichen, um Dir zu sagen, dass die Coopers in guter Gesundheit angekommen sind. Der kleine Junge ist Dr. Cooper sehr ähnlich, und das kleine Mädchen ähnelt angeblich Jane Williams. Unsere Partie nach Ashe morgen abend besteht aus Edward Cooper, James (denn ohne *ihn* ist ein Ball gar nichts), Richard Buller, der jetzt bei uns übernachtet, und mir. Ich sehe ihm mit großer Ungeduld entgegen, da ich eigentlich erwarte, im Lauf des Abends einen Antrag von meinem Freund zu erhalten.

Ich werde ihn allerdings ablehnen, es sei denn, er verspricht, seinen weißen Mantel abzulegen.

Dein Kompliment über meinen letzten Brief hat mir sehr geschmeichelt, denn ich schreibe nur um des Ruhmes willen und ohne irgendeinen finanziellen Vorteil zu erwarten. Mein Bruder Edward hat uns verlassen, um einen Tag mit seinem Freund John Lyford zu verbringen, und kehrt erst morgen zurück. James' Tochter Anna ist jetzt hier; sie kam mit dem Kinderwagen, um einen Tag mit ihren jungen Cousins zu verbringen, aber ihr liegt nicht viel an ihnen oder an dem, was sie beschäftigt, außer an Carolines Spinnrad. Ich freue mich sehr, von Mary Lloyd zu hören, dass Mr. und Mrs. Fowle Dich mögen. Ich hoffe, Du machst ihnen weiter Freude.

Wie unverschämt von dir, mir gegenüber Deinen Verlobten zu erwähnen, als ob ich nicht Gelegenheit hätte, von ihm selbst zu hören! Der letzte Brief, den ich von ihm erhalten habe, stammte von Freitag, dem 8., und er schrieb mir, dass sie, wenn der Wind am Sonntag günstig sein sollte – was der Fall war –, an dem Tag von Falmouth aus in See stechen würden. Inzwischen sind sie sicher in Barbados. [...] Ich hatte die Absicht, Miss Biggs gestern zu besuchen, wenn das Wetter erträglich gewesen wäre. Caroline, Anna und ich haben gerade etwas Sülze gegessen, und es ist schwer zu sagen, wer sie am meisten genossen hat.

Sag Mary, ich überlasse ihr Mr. Heartley und seinen gesamten Besitz zu ihrem ausschließlichen Nutzen und Gewinn und nicht nur ihn, sondern obendrein all meine anderen Verehrer, wo immer sie sie auftreiben kann – sogar den Kuss, den C. Powlett mir geben wollte, da ich mich von jetzt an ausschließlich auf Mr. Tom Lefroy beschränken will, an dem mir gar nichts liegt. Versichere ihr als letzten und unbezweifelbaren Beweis für Warrens Gleichgültigkeit mir gegenüber auch, dass er sage und schreibe ein Bild von dem

besagten Gentleman für mich gemalt und es mir ohne einen Seufzer übergeben hat.

Freitag. – Nun ist der Tag gekommen, an dem ich zum letzten Mal mit Tom Lefroy flirten werde, und wenn Du diesen Brief erhältst, ist alles vorbei. Meine Tränen fließen bei diesem traurigen Gedanken, während ich schreibe. William Chute kam gestern hier vorbei. Ich frage mich, was es bedeutet, dass er sich so höflich benimmt. Es gibt ein Gerücht, dass Tom Chute eins der Litchfield-Mädchen heiraten wird. John Lyford und seine Schwester bringen heute Edward nach Hause, essen bei uns, und dann fahren wir alle zusammen nach Ashe. Soweit ich weiß, sollen unsere Partner ausgelost werden. [...] Mit den herzlichsten Grüßen bin ich Deine

J. Austen

Jane übernachtet auf dem Weg nach Rowling (südlich von Canterbury in Kent) zu ihrem Bruder Edward, seiner Frau Elizabeth und ihren drei Kindern bei Freunden in London. Die Briefe nach dem folgenden sind in Rowling geschrieben, wo Jane sich von August bis mindestens Ende September aufhält.

An Cassandra Austen, 23. August 1796 [3]

Cork Street [London], Dienstagvormittag

Meine liebe Cassandra,

Da bin ich also wieder an diesem Ort der Zerstreung und des Lasters, und schon stelle ich fest, wie meine Moral untergraben wird. Wir haben Stains gestern, ich weiß nicht wann, erreicht, und zwar ohne so unter der Hitze zu leiden, wie ich erwartet hatte. Morgens um sieben sind wir aufge-

brochen und hatten eine sehr angenehme Fahrt, da der Vormittag bewölkt und angenehm kühl war. [...]

Edward und Frank sind beide ausgezogen, ihr Glück zu machen. Letzterer soll bald zurückkommen, um uns zu helfen, unseres zu machen. Ersteren werden wir nie wiedersehen. Wir gehen heute abend zu Zirkus Astley, worauf ich mich freue. Edward hat heute vormittag von Henry gehört. Er ist gar nicht bei dem Rennen gewesen. Es sei denn, Miss Pearson nach Rowling zu kutschieren, kann man als solches bezeichnen. Wir treffen ihn dort am Donnerstag. [...]

Gott schütze Dich. Ich muss schließen, denn wir gehen aus.

Herzlich Deine J. Austen

An Cassandra Austen, 1. September 1796 [4]

Rowling, Donnerstag, 1. September

Meine liebste Cassandra,

Der Brief, den ich gerade von Dir erhalten habe, hat mich über alle Maßen erheitert. Ich könnte mich totlachen darüber, wie man in der Schule sagte. Du bist zweifellos die witzigste Schriftstellerin der Gegenwart. [...] Henry verlässt uns morgen, um nach Yarmouth in Norfolk zu fahren, da er unbedingt seinen Arzt dort konsultieren möchte, zu dem er großes Vertrauen hat. Es geht ihm besser als bei seiner Ankunft, obwohl noch immer keineswegs gut. Seinem jetzigen Plan nach will er erst ungefähr am 23. hierher zurückkommen, um wenn möglich drei Wochen Urlaub zu machen, da er unbedingt in Godmersham, wohin Edward und Elizabeth Anfang Oktober umziehen, auf die Jagd gehen will. Wenn diese Pläne sich verwirklichen lassen, kann ich kaum vor Mitte des Monats in Steventon sein. Aber wenn ihr mich unbedingt braucht, könnte ich vermutlich mit Frank fahren,

falls er zurückkommen sollte. Es gefällt ihm hier sehr, denn er hat gerade gelernt zu drechseln, und die Beschäftigung macht ihm so viel Spaß, dass er den ganzen Tag damit zubringt. Es tut mir leid, dass Du meinen ersten Brief so wenig ausführlich fandest. Ich muss versuchen, es durch detaillierte Schilderungen, die ich gleich zu komponieren anfangen, bei unserem Wiedersehen wiedergutzumachen. [...] Ich muss leider sagen, dass mein neu eingefärbtes Kleid ganz ausgewaschen ist, obwohl ich alle um besondere Vorsicht damit gebeten hatte. Ich hoffe, Deinem geht es nicht besser. Unsere Männer hatten schlechtes Wetter bei ihrem Besuch in Godmersham, denn es regnete den größten Teil des Weges dorthin und den ganzen Weg zurück. [...] Ich habe Edwards Tochter Fanny erzählt, dass Du die Perle aus ihrer Halskette gefunden hast, und nun möchte sie unbedingt wissen, wo. Morgen werde ich mich in Mr. Dubsters Gartenhaus wie Camilla fühlen, denn mein Lionel wird dann die Leiter wegnehmen, auf der ich gekommen bin oder auf der ich jedenfalls entkommen wollte. Und nun muss ich hierbleiben, bis er wiederkommt. Meine Lage ist allerdings etwas angenehmer als ihre, denn ich fühle mich hier sehr wohl, obwohl ich gegen Ende des Monats gern wieder zu Hause wäre. [...] Mr. und Mrs. Cage und Mr. und Mrs. Bridges haben gestern bei uns gespeist. Fanny Cage hat sich offenbar sehr gefreut, mich zu sehen, und hat sich in der Annahme, dass Du damit beschäftigt bist, Dein Hochzeitskleid zu machen, besonders nach Dir erkundigt. Sie ist so hübsch wie eh und je, nur etwas molliger. Wir haben einen sehr angenehmen Tag miteinander verbracht und am Abend allerlei Likör getrunken. Louisa Bridges hat wieder zugenommen und ist so kräftig wie vorher. Soweit ich am Abend sehen konnte, hat sich ihr Gesicht nicht verändert. [...] Lady Hales und ihre beiden jüngsten Töchter haben uns besucht. Caroline sieht nicht unbedingt gewöhn-

licher aus als vorher und Harriet nicht unbedingt zerbrechlicher. [...] Frank hat für Fanny ein sehr hübsches Butterfässchen gedrechselt. [...] Wir sind intensiv damit beschäftigt, Edwards Hemden zu machen, und ich kann voller Stolz behaupten, dass ich die geschickteste Näherin bin. [...]

Ich bin mit herzlichen Grüßen
Deine Jane

An Cassandra Austen, 5. September 1796 [5]

Rowling, Montag, 5. Sept.

Meine liebe Cassandra,

Ich kann Deinen Bericht über den Ball gar nicht abwarten und hoffe, eine so lange und ausführliche Schilderung aller Einzelheiten zu erhalten, dass ich ihrer schließlich überdrüssig bin. Lass mich wissen, wie es Michael Terry gelingt, neben euch vierzehn plus Mr. und Mrs. Wright noch weitere in seiner Kutsche unterzubringen, und wie viele der Herren, Musiker und Kellner er überredet hat, im Jagdkostüm zu erscheinen. Ich hoffe, John Lovett wird durch seinen Unfall nicht vom Besuch des Balls abgehalten, da Du sonst gezwungen bist, den ganzen Abend mit Mr. Tincton zu tanzen. Lass mich wissen, wie J. Harwood sich ohne die Miss Biggs benimmt, und welche der beiden Marys [Lloyd oder Harri-son] bei meinem Bruder James Erfolg hat. Wir waren am Samstag auch auf einem Ball. Wir haben in Goodnestone gespeist und am Abend zwei Kontratänze und die Boulangeries getanzt. Ich habe den Ball mit Edward Bridges eröffnet; [...]. Elizabeth spielte *einen* Kontratanz, Lady Bridges den anderen, zu dem sie Henry aufforderte, und Miss Finch spielte die Boulangeries. Beim Überlesen der letzten drei oder vier Zeilen merke ich, dass ich mich so missverständlich ausgedrückt habe, dass Du, wenn ich Dir nicht das Ge-

genteil versichere, annehmen musst, es war Lady Bridges, die Henry aufgefordert hat, während sie gleichzeitig spielte, was dir, wenn nicht unmöglich, zumindest sehr unwahrscheinlich vorkommen muss. Es war Elizabeth, die mit ihm getanzt hat. Wir haben dort einen späten Imbiss eingenommen und sind nachts im Schutz von zwei Schirmen nach Hause gegangen. Heute fängt die Gesellschaft in Goodnestone an, sich in alle Winde zu zerstreuen. [...] Mr. Richard Harvey wird heiraten, aber es ist ein großes Geheimnis und nur die halbe Nachbarschaft weiß davon; Du darfst es also nicht weiter erzählen. Der Name der Dame ist Musgrove. Ich bin verzweifelt. Ich kann nicht entscheiden, ob ich dem Dienstmädchen Richis eine halbe Guinee oder nur fünf Schillinge geben soll, wenn ich abreise. Raten Sie mir, liebenswerte Miss Austen, und sagen Sie mir, was mehr ist.

An Cassandra Austen, 15./16. September 1796 [6]

Rowling, Donnerstag, 15. Sept.

Meine liebe Cassandra,

Wir haben uns sehr gut amüsiert, seit ich zuletzt geschrieben habe: Dinner bei den Milles' in Nackington, Rückkehr bei Mondschein und alles sehr stilvoll, ganz zu schweigen von Mr. Claringboulds Begräbniszug, den wir am Sonntag vorbeiziehen sahen. Ich glaube, ich habe in einem früheren Brief erwähnt, dass Edward überlegt hat, ob er nicht den Namen Claringbould annehmen soll, aber der Plan hat sich zerschlagen, obwohl er durchaus Sinn und Reiz hätte, wenn ihm nur jemand genug Geld zu seiner Verwirklichung gäbe. Wir hatten erwartet, dass Mr. Milles am Dienstag einspringen würde, aber zu unserer großen Überraschung wurde das Thema nicht erwähnt, und wenn es nicht in Deiner Macht steht, Deinen Bruder mit fünf- oder sechshundert Pfund zu

unterstützen, muss er den Gedanken ganz aufgeben. In Nackington sahen wir Lady Sondes' Bild über dem Kamin im Esszimmer und die Bilder ihrer drei Kinder im Vorzimmer – neben Mr. Scott, Miss Fletcher, Mr. Toke, Mr. J. Toke und dem Erzdiakon Lynch. Miss Fletcher und ich waren dicke Freunde, aber ich bin die dünnere von uns beiden. Sie trug ihr violettes Musselinkleid, das ganz hübsch ist, obwohl es nicht zu ihrem Teint passt. Sie hat zwei Charakterzüge, die sympathisch sind: sie bewundert *Camilla* und trinkt ihren Tee ohne Sahne. Falls Du Lucy Lefroy sehen solltest, kannst Du ihr sagen, dass ich auf ihre Bitte hin Miss Fletcher für ihre Schreibfaulheit ausgeschimpft habe, aber ohne ihr ein angemessenes Gefühl der Scham einzuflößen, und dass Miss Fletcher zu ihrer Verteidigung sagt, weil alle abgereist sind, die Lucy in Canterbury gekannt hat, habe sie ihr nichts mehr zu schreiben. Mit *alle* meint Miss Fletcher vermutlich, dass ein neues Kontingent Offiziere dort eingetroffen ist. Aber das ist mein eigener Zusatz. [...] Mr. Richard Harveys Hochzeit ist aufgeschoben, bis er sich einen besseren Vornamen zulegt, worauf große Hoffnung besteht. Mr. Childrens Söhne John und George werden beide heiraten, und zwar sollen sie sich *eine* Frau teilen, eine Miss Howell, die in das schwarze Loch von Calcutta gehört. Ich erwarte sehr bald von James zu hören. Er hat mir versprochen, mir einen Bericht über den Ball zu geben, und unterdessen muss er eigentlich nach der Erschöpfung vom Tanzen seine Gedanken so weit beisammen haben, dass er sein Versprechen einhalten kann. Edward und Frank sind gestern früh in ihren Jagdzügen losgezogen, aber sie kamen beide als schlechte Schützen zurück, denn sie haben nichts geschossen. Sie sind heute wieder losgegangen, sind aber noch nicht zurück. Ein wunderbarer Sport! Sie kommen gerade nach Hause, Edward mit seiner Beute von vier Fasanen und Frank mit fünf. Was für liebenswerte junge Männer!

An Cassandra Austen, 18. September 1796 [7]

Rowling, Sonntag, 18. Sept.

Meine liebe Cassandra,

Ich habe den heutigen Vormittag in Ungewissheit und Unentschlossenheit, im Pläneschmieden und Beseitigen von Schwierigkeiten zugebracht, denn er kündete ein unerwartetes Ereignis an, ohne dass ich darauf eingestellt war, dass es eine Woche früher eintrifft als geplant. Frank hat gerade seine Versetzung auf die *Kapitän John Gore* unter dem Kommando der *Triton* erhalten und muss deshalb Mittwoch in London sein; und obwohl ich ihn an diesem Tag liebend gern begleiten würde, kann ich bei der Ungewissheit, ob die Pearsons zu Hause sind, nicht mitfahren, weil ich keinen Platz zum Übernachten hätte, falls sie nicht zu Hause sind. Ich habe am Freitag an Miss Pearson geschrieben und hoffte, heute vormittag eine Antwort von ihr erhalten zu haben, die alles leicht und reibungslos gemacht und uns erlaubt hätte, morgen von hier abzureisen, wie es zunächst Franks Absicht war, als er die Versetzung erhielt. Er bleibt bis Mittwoch, lediglich aus Rücksicht auf mich. Ich habe ihr heute noch einmal geschrieben und sie gebeten, postwendend zu antworten. Deshalb werde ich am Dienstag definitiv wissen, ob sie mich am Mittwoch aufnehmen können. [...]

Mein Vater wird, hoffe ich, so gut sein, seine verlorene Tochter von London abzuholen, es sei denn, er will, dass ich mich als Schwester in einem Krankenhaus verpflichte, als Juristin in den »Tempel«-Bezirk gehe oder als Soldatin vor St. James berittene Wache stehe. [...]

Was für schrecklich heißes Wetter wir haben! Man sieht dabei ständig unelegant aus. [...] Ich hatte mich eigentlich entschlossen, morgen mit Frank zu fahren und es darauf ankommen zu lassen, aber man hat mir von diesem unüberlegten Schritt abgeraten, und bei genauerem Nachdenken

stimme ich eigentlich zu, denn wenn die Pearsons nicht zu Hause wären, würde ich unweigerlich den Künsten eines fetten Weibsbilds zum Opfer fallen, die mich mit Dünnbier betrunken macht. Mary ist mit einem Jungen niedergekommen; beiden geht es sehr gut. Ich überlasse es Dir zu raten, welche Mary ich meine. Adeiu, alles Gute Deinen lebenswürdigen Mitbewohnern. [...]

Wie schlecht ich geschrieben habe. Ich fange an, mich zu hassen.

Immer Deine J. Austen

[PS.] Die *Triton* ist eine neue Fregatte mit 32 Kanonen, gerade in Deptford vom Stapel gelaufen. Frank freut sich über die Aussicht, Kapitän Gore unter seinem Kommando zu haben.

Eliza de Feuillide an Philadelphia Walter,
30. Dezember 1796 [E]

[...] Hat Cassandra Dich über die Hochzeit informiert, die bald in der Familie Austen stattfindet? James hat eine zweite Frau in Gestalt von Miss Mary Lloyd gewählt, die weder reich noch hübsch ist, aber sehr vernünftig und gutgelaunt. Du hast vielleicht von der Familie gehört, denn sie bewohnt seit sechs oder sieben Jahren das Haus meines Onkels in Deane, und die ältere Schwester Eliza ist mit Mr. Fulwar Fowle verheiratet, dem Bruder von Cassandras Verlobtem. Jane ist von der Verbindung anscheinend sehr angetan, und das ist auch natürlich, da sie die Dame seit langem kennt und schätzt. [...] (Feuillide, S. 134)

Eliza de Feuillide an Philadelphia Walter,
3. Mai 1797 **[F]**

Meine liebe Freundin, [...]. Ich habe gerade einen Brief aus Steventon bekommen, wo (wie Du vermutlich gehört hast) großer Kummer herrscht über den Tod von Mr. Fowle, dem Gentleman, mit dem unsere Cousine Cassandra verlobt war. Er wurde diesen Monat von Santo Domingo zurückerwartet, wohin er Lord Craven begleitet hatte, aber ach! statt seiner Ankunft erhielt man die Nachricht von seinem Tod. Das ist ein schwerer Schlag für die ganze Familie und vor allem für die arme Cassandra, die ich mehr bemitleide, als ich sagen kann. Ja, ich bin ehrlich betrübt über das Ereignis und den Schmerz, den es unseren liebenswerten Verwandten zufügen muss. Jane sagt, dass ihre Schwester ein übermenschliches Maß an Fassung und Anstand beweist. [...] Kapitän Frank Austen hat gerade einige Tage in London verbracht. Ich vermute, Du weißt, dass unser Vetter Henry jetzt Hauptmann, Zahlmeister und Adjutant ist. Das Glück ist ihm hold, und er hat gute Aussichten, den ihm zukommenden Teil an Reichtum und Ehren zu erwerben. Ich glaube, er hat den Gedanken, Pastor zu werden, nun ganz aufgegeben, und zu Recht, denn er ist eher zum Soldaten geeignet als zum Pfarrer. (*Feuillide*, S. 136, 138 f.)

Eliza de Feuillide an Philadelphia Walter,
3. Juli 1797 **[G]**

[...] Ich hatte vor kurzem das Vergnügen, unseren Onkel Austen zu treffen, als er und sein jüngster Sohn Charles bei uns zum Essen waren. Letzterer ist wirklich ein großartiger Junge, und ich finde, sein Vater sieht so jung und so gut aus wie vor zehn Jahren. Hast Du gehört, dass Cassandras Ver-

lobter ihr 1000 Pfund hinterlassen hat? Ich war sehr froh, es zu hören, und Du bist es sicher auch, aber vielleicht ist es ein Geheimnis, erwähne es also nicht, wenn Du nach Steventon schreibst. Ich habe nichts davon gehört, dass Mrs. James Austen wieder schwanger ist, nehme es aber an, denn Pfarrer haben immer eine zahlreiche Nachkommenschaft. Henry ist in Norwich. Weil ich gerade daran denke, muss ich Dich fragen, ob Du irgendetwas von einem Mr. Courthope weißt. Er ist ein großer junger Mann mit blondem Haar; und soweit ich weiß, wohnt die Familie in der Nähe von Sevenoaks. [...] Vergiss nicht, meine Frage zu beantworten, da ich Gründe habe, sie zu stellen. Was Deine Frage über einen *anderen* jungen Mann [Henry Austen] angeht, so muss ich sagen, dass ich glaube, seine von Dir schon für beschlossen gehaltene Verbindung mit einer *gewissen Freundin* [Eliza selbst] wird nicht stattfinden. Der junge Mann ist zwar schlecht behandelt worden, aber der Dame gefällt ihre gegenwärtige Lage so gut, dass sie sich nicht überwinden kann, sie zu ändern, und auf ihre leichtsinnige Art sagt sie, dass Unabhängigkeit und ein halbes Dutzend Verehrer der Unterwerfung unter einen einzigen und der Zuneigung zu ihm vorzuziehen sind. [...] Sie wird ihren Willen durchsetzen, und ich bin immer mehr überzeugt, dass sie nicht für den biedereren Ehestand geeignet ist. [...] Adieu, meine liebe Freundin, ich bin ein bisschen besorgt, dass Deine Geduld Dich verlässt, bevor Du mit diesem Gekritzel fertig bist, aber wenn es Dir gelingt, dann blick noch einmal auf sein Ende, und sei noch einmal versichert, dass ich getreulich und liebevoll bin Deine E. de F.

[PS.] Der Mr. Courthope, über den ich Dich um Auskunft gebeten habe, studiert Jura und sein Vorname ist George. Ich möchte etwas über sein Vermögen erfahren. (*Feuillide*, S. 140,

Mr. Austen an den Verleger Thomas Cadell,
1. November 1797 [H]

Ich habe in meinem Besitz ein Romanmanuskript, aus drei Bänden bestehend und ungefähr von der Länge von Miss Burneys *Evelina*. Da ich sehr wohl weiß, wie wichtig es ist, dass ein Werk dieser Art sein Erscheinen unter einem respektablen Firmennamen macht, wende ich mich an Sie. Ich wäre Ihnen deshalb sehr verbunden, wenn Sie mir mitteilen könnten, ob Sie Interesse daran haben. Wie teuer wäre es, das Werk auf Kosten des Autors zu veröffentlichen, und was wären Sie bereit, für das Copyright zu zahlen, falls der Roman nach Durchsicht angenommen wird? Sollte Ihre Antwort positiv ausfallen, würde ich Ihnen das Werk schicken. (*Le Faye*, S. 104)

Eliza de Feuillide an Philadelphia Walter,
11. Dezember 1797 [I]

[...] Ich habe vor kurzem von unserer Cousine Jane gehört, die noch mit ihrer Mutter und Schwester in Bath ist. Mr. Hampson, den ich gestern traf und der sich nach Dir und Deiner Familie erkundigte, erzählte mir, dass Cassandra heiraten wird, aber Jane sagt kein Wort davon. James Austen hätte beinahe seine zweite Frau verloren. [...] Adieu, meine liebe Cousine, und glaube mir, ich bin immer mit den besten Wünschen für Deine Gesundheit und Dein Glück ... [der Schluss fehlt]. (*Feuillide*, S. 149f.)